



Liebe

CHARLES BUKOWSKI

Herausgegeben von Abel Debritto

*Aus dem amerikanischen Englisch
von Jan Schönherr*

Kiepenheuer & Witsch

mein

Bleiern liegt sie da.
Ich spüre ihren Kopf
den großen leeren Berg
aber sie lebt. Sie gähnt und
kratzt sich an der Nase
zieht die Decke hoch.
Bald küsse ich sie, sage gute Nacht
und wir schlafen ein.
Und weit, weit fort ist Schottland
und dort unter der Erde
wuseln Nagetiere.
Motoren dröhnen durch die Nacht
und dort am Himmel wedelt
eine weiße Hand:
Gut Nacht, mein Schatz, gut Nacht.

zwischenstopp

Liebe machen in der Sonne, in der Morgensonne
in einem Hotelzimmer
oberhalb der Gasse
wo arme Schlucker Flaschen sammeln
Liebe machen in der Sonne
neben einem Teppich, roter noch als unser Blut,
Liebe machen, während andere
Schlagzeilen und Cadillacs verkaufen,
neben einem Foto von Paris
und einer offenen Schachtel Chesterfields,
Liebe machen, während andere – arme
Schweine –
arbeiten.

Von jenem Augenblick – zu diesem ...
mögen es Jahre sein, so wie die andern messen,
in meinem Kopf, da ist es nur ein Satz –
an vielen, vielen Tagen hält
das Leben an und wartet
wie ein Zug auf einem Nebengleis.
Um acht komme ich am Hotel vorbei

und dann noch mal um fünf; Katzen in den Gassen,
Flaschen, arme Schlucker,
und ich blicke rauf zum Fenster, denke,
Ich bin nicht mehr da, wo du bist,
und ich gehe weiter, frage mich,
wohin geht das Leben
wenn es anhält.

*wie ich mal ein Geldbündel aus dem Fenster
gekickt habe*

und, hab ich gesagt, deine reichen Onkel und Tanten
und Väter und Großväter
und ihr blödes Öl
und ihre sieben Seen
und ihre Truthähne
und Bisons
und den ganzen Staat von Texas,
soll heißen: deine Krähenjagden
und deine Samstagabendpromenaden
und deine billige Bibliothek
und deine korrupten Stadträte
und deine Künstlertunten –
die alle
und auch deine Wochenzeitung
und deine weltberühmten Wirbelstürme
und deine dreckigen Hochwasser
und all deine jaulenden Katzen
und dein Abo von *Life*
kannst du dir in den Arsch schieben, Baby,
in deinen Arsch.

ich kann einen Pickel schwingen oder eine Axt (glaub
ich)

und kriege für vier Runden
25 Dollar (vielleicht);
sicher, ich bin 38
aber etwas Farbe hilft
gegen die paar grauen Haare;
und ein Gedicht bekomme ich auch noch hin (manchmal),
vergiss das nicht, und selbst, wenn
die nichts einbringen,
ist das allemal besser, als auf Tod und Öl zu warten,
Truthähne zu schießen
und zu warten, bis das Leben
anfängt.

na gut, du Penner, sagte sie,
dann raus mit dir.

was?, hab ich gesagt.

raus. das war dein letzter
Wutanfall.
ich hab davon die Nase voll:
du führst dich dauernd auf wie
eine Figur
aus einem Drama von O'Neill.

ich bin eben anders, Baby,
ich kann nichts
dafür.

und ob du anders bist!
so was von anders!
knall
die Tür nicht
wenn du gehst.

aber Baby, ich *liebe* doch
dein Geld!

niemals sagst du
dass du *mich* liebst!

was willst du,
einen Liebhaber oder
einen Lügner?

du bist weder noch! raus mit dir, du Penner,
raus!

... aber Baby!

scher dich zu O'Neill!

leise machte ich
die Tür zu und ging fort
und dachte: die wollen doch
nur einen hölzernen Indianer
der Ja und Nein sagt und
am Feuer steht und

keinen großen Ärger macht;
aber du wirst langsam
alt, Kleiner;
nächstes Mal leg deine Karten
besser nicht so offen
auf den Tisch.

*ich schmecke die Asche
deines Todes*

die Blüten schütteln
jähes Wasser
über meinen Ärmel,
jähes Wasser
kühl und klar
wie Schnee –
und die stielscharfen
Schwerter
stoßen
gegen deine Brust
und die süßen wilden
Steine
springen über
und
schließen uns ein.

liebe ist ein zeretztes Stück Papier

alles Bier vergiftet, der Käptn lag am Boden
der Maat und auch der Smut
keiner da zum Segelreff
und der Nordwester riss wie Zehennägel an den Laken
und wir stampften wie verrückt
das Bullauge ächzte in der Fassung
und währenddessen, in der Ecke,
so ein Arsch mit einer volltrunkenen Schlampe (meine
Frau),
der fickte drauflos
als wäre nichts
und die Katze glotzte blöd
und schlich durch die Kombüse
zwischen klapperndem Geschirr
mit Blumen und mit Ranken drauf
bis ich es nicht mehr aushielt
das Vieh packte und
über
die Reling warf.

an die Hure, die meine Gedichte gestohlen hat

manche Leute sagen, man soll privaten Ärger nicht
in seine Gedichte packen,
besser im Abstrakten bleiben, und da ist was Wahres
dran,
aber Herrgott noch mal:
12 Gedichte futsch, Durchschläge hab ich davon nicht,
und
meine
Bilder hast du auch, die besten; das macht mich echt
fertig:
willst du mich ruinieren, genau wie all die anderen?
warum hast du nicht mein Geld genommen? so macht
ihr
das doch sonst mit Schnapsleichen, die in der Ecke
schlafen.

nächstes Mal nimm einen Fünfziger, oder meinen
linken Arm aber nicht meine Gedichte:
ich bin kein Shakespeare
aber manchmal kommen
einfach keine mehr, weder abstrakt noch sonst wie;

Geld, Huren und Trinker wird es immer geben,
bis zur letzten Bombe,
doch wie Gott mal sagte,
während er die Beine überschlug,
viele Poeten habe ich gemacht
aber nicht viel
Poesie.

schuhe

schuhe im Schrank wie Osterglocken,
meine Schuhe jetzt alleine,
und andere Schuhe mit anderen Schuhen,
wie Hunde, die über Avenues spazieren,
und Rauch allein ist nicht genug
und ich kriegte einen Brief von einer Frau im
Krankenhaus,
Liebling, schreibt sie, Liebling,
mehr Gedichte,
aber ich schreibe nicht,
versteh mich selber nicht,
sie schickt mir Fotos von der Klinik
geschossen aus der Luft,
doch ich weiß noch, wie sie in andren Nächten war,
als sie nicht im Sterben lag,
Schuhe mit Stöckeln wie Stilette
gleich hier neben meinen,
wie diese starken Nächte
die Hügel doch belügen können,
wie diese Nächte sich endgültig
in meine Schuhe hier im Schrank verwandeln

bedeckt von Mänteln und scheußlichen Hemden,
und ich blicke in das Loch, das diese Tür auf tut,
und auf die Wände, und ich schreibe
nicht.

manchmal rege ich mich auf, warum auch immer,
ein Freund hat mir erzählt, er will was über
Manolete schreiben ...

wer ist das? niemand, Süße, bloß ein Toter
wie Chopin, der alte Briefträger oder ein Köter,
jetzt schlaf, schlaf

und ich küsse sie und streichle ihren Kopf
eine gute Frau,
nicht lang, dann schläft sie, und ich warte
auf den Morgen.

one-night-stand

die neueste Hardware baumelt auf mein Kissen, im
Laternenschein durchs Fenster und im Dunst von
Alkohol.

Ich war der Welpen eines pruden Mannes der mich
peitschte
wenn der Wind die Grashalme bewegte, man sie zittern
sah, und
du warst eine
Klosterschülerin, die zusah, wie die Nonnen den
Sand von Las Cruces aus Gottes Kutten schüttelten.

du bist
der Blumenstrauß von
gestern, so jämmerlich
zerpflückt. Ich küsse deine armen
Brüste, und meine Hände suchen Liebe
in dieser Bruchbude in Hollywood, die stinkt nach
Brot und Gas und Elend.

wir folgen eingepprägten Pfaden
dieselben alten Stufen, von Hunderten von Füßen
ausgetreten, von 50 Lieben, 20 Jahren.
und man gewährt uns einen winzig kleinen Sommer,
und

dann ist es
wieder Winter
und du schleppst dich voran über den Boden
ein schweres, träges Ding
die Spülung geht, ein Hund bellt
eine Autotür schlägt zu ...
unwiederbringlich fort ist all das,
wie es scheint, und ich zünde eine Zigarette an und
warte, auf den ältesten Fluch
der Welt.

der Unfug des Verfalls

ich bin, im besten Fall, die zarte Idee einer zarten Hand
die sich ans Mischseil klammert, und wenn
ich still bin, unterhalb der Blumenliebe
und die Spinne labt sich an der Stunde des Ergrünens –
dann läutet graue Trinkerglocken,
lasst einen Frosch verkünden
dass eine Stimme tot ist,
lasst die Bestien aus der Speisekammer
und die Tage, die all das gehasst haben,
die zickigen Weiber in ungerührter Trauer,
Felder kleiner Kapitulationen
zwischen Tampa und Mexicali;
Frauen weg, Kippen geraucht, Rennen gelaufen,
und damit man diesen Kummer nicht für spöttisch hält:
werft die Spinne in den Wein,
klopft an den dünnen Schädel, der jämmerliche Blitze
barg,

küsst ihn weniger als heuchlerisch,
legt mich zum Tanzen nieder,
ihr, die ihr viel toter seid,
eurer Asche bin ich Teller
eurer Luft bin ich die Faust.

das Unermesslichste an Schönheit
ist, wenn man sie verloren findet.

liebe ist eine Art Egoismus

zeitvergeudung, die Eustachi-Röhre und der grüne
Käfertod-Efeu
und wie wir heute Abend gingen
wie uns der Himmel auf die Ohren stieg und in die
Taschen
und wir über bedeutungslose Dinge sprachen
und wie die Trambahn ruckelte und ihre Farbe heulte
was für uns, die wir durch eine Lähmung Sex
erwähnten,
nur eine Nebensächlichkeit des Abends war
Zeitvergeudung, rotes Feuer, Zeitvergeudung die
Eustachi-Röhre!
vorbei die Tage, vorbei der grüne Käfertod-Efeu
und was wir heute Abend sagten, spielte keine Rolle;
X 12, Gold und Kardinalrot
GOLD GOLD GOLD GOLD GOLD!
deine Augen sind Gold
dein Haar ist Gold
deine Liebe ist Gold
dein Grab ist Gold
und die Straßen ziehen vorüber wie Passanten

und die Glocken läuten wie läutende Glocken;
deine Hände sind Gold und deine Stimme ist Gold
und all die herumlaufenden Kinder
und die wachsenden Bäume und die Zeitungen
verkauften Idioten
34256780000 – null, zeroh, oh, oh solange du bist
Eustachi-Röhre
rotes Feuer
Grünkäfertod
Efeu
Gold und Kardinalrot
und was wir heute Abend sagten
fliegt davon
über die Bäume
unten bei der Trambahn
und das Buch habe ich zugeschlagen
das mit dem roten roten Löwen
unten bei den goldenen Toren.

*für Jane: mit all der Liebe die ich hatte,
die nicht ausreichte*

ich hebe den Rock auf,
die funkelnden, schwarzen
Perlen
dieses Ding, das sich einmal an Haut
gerieben hat,
und ich schimpfe Gott einen Lügner,
sage: alles, was sich so
bewegt hat
oder meinen
Namen kannte
könnte niemals sterben
nicht im allgemeinen Sinn des Todes,
und ich hebe auch
ihr hübsches Kleid
auf,
all ihre Schönheit ist verschwunden,
und ich spreche
zu sämtlichen Göttern,
den jüdischen und christlichen,
Fetzen funkelnder Dinge,

Götzen, Pillen, Brot,
Klafter, Risiken,
kluge Kapitulation,
Ratten in der Bratensoße zweier gründlich irr
Gewordener

ohne jede Chance,
Kolibriklugheit, Kolibrigluck,
darauf stütze ich mich,
auf all das stürze ich mich
und ich weiß:
ihr Kleid auf meinem Arm:
aber sie
gibt man
mir nie wieder zurück.

für Jane

225 Tage unterm Rasen
und du weißt mehr als ich.

längst haben sie dein Blut genommen,
du bist ein durrer Stock in einer Kiste.

so läuft das also?

in diesem Zimmer
werfen Liebesstunden
noch immer ihre Schatten.

als du gingst
hast du fast alles
mitgenommen.

nachts gehe ich auf die Knie
vor Tigern
die mich nicht in Frieden lassen.

was du gewesen bist
das wird nie mehr geschehen.

die Tiger haben mich gefunden
und mir ist es egal.



Verlag Kiepenheuer & Witsch, FSC® N001512

1. Auflage 2019

Titel der Originalausgabe On Love

© 2016 by Linda Lee Bukowski. All rights reserved. Published by arrangement with Ecco, an imprint of HarperCollins Publishers, LLC
Aus dem amerikanischen Englisch von Jan Schönherr

© 2019, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung Barbara Thoben, Köln

Alle Fotos © Linda Lee Bukowski, außer S. 44 © Marina Bukowski
Gesetzt aus der Cushing

Satz Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-462-05133-9